

Gibt es ein Leben nach „Soziale Stadt“?

→ Förderprogramm läuft zum Jahresende aus

Kiezveranstaltungen wurden damit organisiert und Existenzgründer beraten. Es gab Geld zur Ausbildung von Mediatoren und für mehr Freizeitmöglichkeiten für Senioren. Kinder bekamen Spaß am Lesen vermittelt, Arbeitslose wurden auf eine neue Existenz vorbereitet, überschuldeten Menschen wurden Auswege aus ihrer Finanzkrise aufgezeigt. All das und noch viel mehr wurde mit Mitteln aus dem Programm „Soziale Stadt“ im Boxhagener Kiez verwirklicht. Mehrere hunderttausend Euro flossen in den vergangenen zwei Jahren aus diesem Topf noch einmal in den Kiez.

Aber dieses Füllhorn ist zum Jahresende endgültig ausgeschöpft. Soziale Stadt läuft aus. Und da bleibt vor allem die Frage, was dann aus den zahlreichen kleineren oder größeren Initiativen wird, die dem Programm zumindest ihre Initialzündung verdanken. Geht es mit ihnen weiter? Oder ist mit dem Schluss des Geldsegens auch deren Arbeit erledigt? Auf beide Fragen fanden sich bei einer Umfrage der InfoBox Antworten.

Auf jeden Fall fortgeführt wird das Projekt „Kinder werden WortStark“ in der Bezirkszentralbibliothek in der Grünberger Straße. Hier wird der Nachwuchs schon im Kita-Alter mit der Welt der Bücher vertraut gemacht. So wird z. B. vorgelesen und danach der Inhalt mit eigenen Worten nacherzählt. „Mit dem Geld, das wir von Soziale Stadt bekommen haben (5.000 Euro), wurden vor allem notwendige Materialien angeschafft. Mit denen können wir auch in Zukunft arbeiten“, sagt Gabriele Schneider von der Bezirksbibliothek. Damit hat sie die Förderungs-Vorgaben sehr gut umgesetzt. Denn die Nachhaltigkeit war ein wichtiges Kriterium bei der Vergabe von Fördergeldern.

Nachhaltigkeit wird es auch bei den „Boxi-Bären“ geben. Seit 2006 gibt es unter dem Dach von Karuna e.V. dieses Projekt einer aufsuchenden Sozialarbeit auf dem Boxhagener Platz. Zwei Streetworker sind dort



Beliebt und nachhaltig: Das Projekt „Kinder werden WortStark“

regelmäßig im Einsatz. Außerdem bietet Karuna Beratungsangebote für Familien und Hartz IV Empfänger an. Das gesamte Boxi-Paket wurde von Soziale Stadt mit rund 120.000 Euro unterstützt. Es wird auch nach dem Wegfall dieses Geldes erhalten bleiben. „Wir bekommen von mehreren Seiten Förderung und können das so ausgleichen“, sagt Karuna-Chef Jörg Richart. „Allerdings werden wir einige Angebote, wie etwa Ferienreisen, nicht weiterführen können.“

Auf öffentliche Unterstützung setzen auch weiterhin Einrichtungen wie die DILAB-Schuldnerberatung und das Existenzgründer-Angebot von PromoTool. Gefördert von Soziale Stadt hat PromoTool feste Beratungstermine und spezielle Unternehmerstammtische, etwa für Frauen oder für Geschäftsleute aus der Bio-Branche, eingerichtet. „Wir wollen das fortsetzen und dafür Mittel aus den Töpfen Wirtschaftsdienliche Maßnahmen und Lokales Soziales Kapital beantragen“, sagt Geschäftsführer Dr. Rüscht.

DILAB setzt künftig auf finanzielle Hilfe durch den Bezirk. Die Hundefreunde Friedrichshain mit ihrer Aktion Hundetüten bauen dagegen in Zukunft mehr auf Geld- oder Sachleistungen von privaten Sponsoren. Etwa durch entsprechende Patenschaften für eine Hundetüten-Box. Eher eingeschlafen sind bereits die einstigen Aktivitäten des Kunstkreises „Friekultur“. Vor allem das einstmals beliebte „Gallery Hopping“, bei dem in den vergangenen Jahren einmal im Quartal verschiedene Künstler ihre Ateliers für die Öffentlichkeit geöffnet haben. 2007 hat man von diesem Event noch gar nichts gehört. Friekultur selbst scheint nur noch lose zusammen gesetzt, seit die ehemalige Macherin Sheriban Türkmen auf dem Sprung weg aus dem Kiez ist. „Die Unterstützung durch Soziale Stadt war für viele Initiativen eine wichtige Hilfe“, meint sie. „Aber es war immer klar, dass die befristet ist. Jetzt wo das Ende kommt, wird sich zeigen, wer ohne Unterstützung weiter machen kann und wer nicht.“ ☒

Ansiedlungsmanagement

In Kooperation mit verschiedenen Beratungsunternehmen bietet die BIF Ansiedlungsberatung Angebote für Existenzgründer, Firmen und Kulturschaffende. Zum Beispiel über die Website www.boxhagenerplatz.org, die einen Überblick über Gewerbeangebote im Boxhagener Kiez gibt. Junge Unternehmer können sich kostenlos weiter qualifizieren und erhalten Hilfe – etwa beim Erstellen eines Businessplans. Die unentgeltliche Standort- und Ansiedlungsberatung wird



noch bis Jahresende angeboten. Für die Weiterführung wäre auf jeden Fall eine weitere finanzielle Förderung notwendig. Darüber ist bislang aber noch nicht entschieden. Hilfesuchende können sich schon jetzt, aber auch künftig, an die Wirtschaftsförderung des Bezirksamtes wenden.

Baumscheiben

Etwa 130.000 Euro gab es für das Anpflanzen und Pflegen der Baumscheiben rund um den Boxi. Kommt dieser warme Regen nicht mehr, sind für Projektleiter Johannes Winkler vom Träger „BUF“ die Aussichten trübe. „Ich sehe derzeit nicht, dass von anderer Seite dafür Unterstützung kommen könnte.“

Bildungsoffensive

Rund 100.000 Euro konnten an rund 30 Projekte, Kitas, Schulen und Initiativen für Arbeiten in den Bereichen Kinderschutz, Gewaltprävention, für mehr politische Bildung, gegen Armut und Überschuldung vergeben werden. Eine Vorgabe an die Bewerber war bereits zu Beginn eine entsprechende Nachhaltigkeit. Die Projekte sollten so angelegt sein, dass sie auch nach der Unterstützung

Soziale-Stadt-Projekte

durch Soziale Stadt weiter laufen können. Das scheint nach derzeitigem Stand in den meisten Fällen auch zu passieren. Eine Ausschreibung von Projektfördermitteln wird es in 2008 nicht geben.

Boxi-Bär

Die Initiative wird auch 2008 fortgesetzt. Die fehlenden Mittel aus Soziale Stadt sollen durch Geld aus anderen Fördertöpfen ausgeglichen werden. Auch die beiden Boxi-Streetworker bleiben. „Wir konnten diese Stellen auch deshalb halten, weil uns eine andere Mitarbeiterin zum Jahresende verlässt“, so Karuna-Chef Jörg Richart.

DILAB-Schuldnerberatung

Die Beratungsstelle in der Rigaer Straße bietet seit 2006 Unterstützung und Begleitung für Menschen mit Geldproblemen. Nach Auslaufen der Unterstützung durch Soziale Stadt will DILAB seine Arbeit mit Hilfe einer Förderung durch den Bezirk weiter führen. Ein entsprechender Antrag ist bereits gestellt.

Existenzgründerberatung

Seit 2006 bietet die Promo-Tool-Unternehmensberatung kostenlose Beratung und Informationsveranstaltungen für Selbständige und Existenzgründer. Dafür gab es 29.000 Euro. Unter anderem haben sich daraus ein Frauen-Stammtisch und regelmäßige Treffen für Geschäftsleute aus der Bio-Branche entwickelt. Diese Angebote soll es auch in Zukunft weiter geben. Außerdem ist ein Gründerzentrum für Dienstleister aus der Kreativbranche geplant.

Friekultur

Der Kunstkreis Friekultur wurde mit 12.000 Euro aus dem Programm Soziale Stadt gefördert. Präsent war er vor allem durch das sogenannte „Gallery Hopping“. Allerdings sind diese und andere Aktivitäten der Vereinigung bereits im Laufe dieses Jahres weitgehend eingeschlafen. Nach einem Wiedererwachen in 2008 sieht es derzeit nicht aus.

Hundetüten

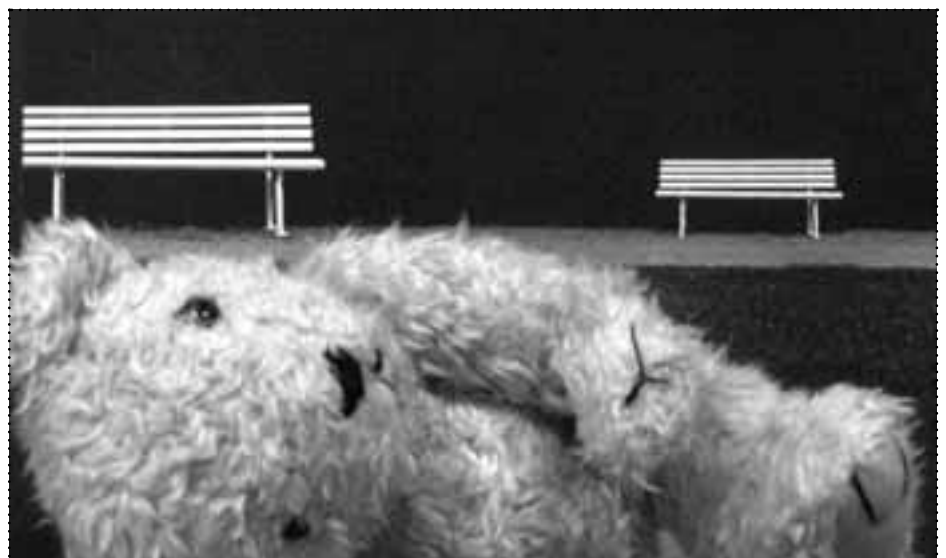
Für das Aufstellen und den Betrieb von rund 30 Hundetüten-Behälter gab es 10.000 Euro aus Soziale Stadt. Wie es nach Jahresende mit dieser Aktion weiter geht, ist noch nicht endgültig geklärt. Die Hundefreunde Friedrichshain wollen sich nach dem Wegfall der Förderung um private Sponsoren und Paten kümmern.

InfoBox

Ihre monatliche Informationszeitschrift wird nach derzeitigem Stand im Dezember zum letzten Mal erscheinen. Bei den Lesern aber auch den Machern besteht der Wunsch, die InfoBox ab Januar fortzusetzen. Dazu braucht es aber eine neue Trägerschaft. Mögliche Interessenten dafür können sich gerne melden (Adresse siehe Impressum).

Kinder werden WortStark

Mit diesem Projekt in der Bezirkszentralbibliothek in der Grünberger Straße wird das Sprach- und Leseverhalten von Kindern gefördert und ihnen gleichzeitig der Weg in die Bücherei leicht gemacht. Auch im kommenden Jahr geht „WortStark“ weiter. Mit



Den Boxi-Bären wird es auch noch 2008 geben

– Wie geht es weiter?

Geldern aus dem Programm Soziale Stadt (5.000 Euro) wurden Materialien angeschafft, die auch in Zukunft genutzt werden können. Außerdem erhielten die Mitarbeiterinnen eine „WortStarke“ Fortbildung.

MAE-KiezPool

Sogenannte Ein-Euro-Jobber arbeiten im Rahmen dieses Projekts bei verschiedenen Trägern im Kiez. Damit stärken sie die soziale und kulturelle Infrastruktur. Die Maßnahme läuft in Zusammenarbeit mit dem JobCenter und wurde von Soziale Stadt mit 30.000 Euro unterstützt. Sie soll auch über das Jahresende hinweg fortgesetzt werden. In diesen Tagen beginnen 15 neue MAE-Kräfte mit ihrer Arbeit, 15 weitere folgen in etwa zwei Monaten.

Spektrale

Das Kunst- und Kulturfest fand bereits in diesem Jahr nicht mehr statt. Der Grund für die Absage waren die Vorgaben aus dem Programm Soziale Stadt. Veranstaltungen, die aus diesem Topf gefördert wurden, mussten bis 30. Juni stattgefunden haben, die Spektrale war aber erst für September terminiert. Spektrale-Chef Orlando Mittmann versucht allerdings, den Kunst-Event im kommenden Jahr erneut auf die Beine zu stellen. „Das klappt aber nur, wenn ich die Kosten dafür

durch eine entsprechende Anzahl an Sponsoren aufbringen kann.“ Die Spektrale hätte mit 20.000 Euro gefördert werden sollen.

Seniorenfreizeitangebote

Mit Hilfe der Soziale-Stadt-Mittel (20.000 Euro) wurde im Selbsthilfe-Treffpunkt in der Boxhagener Straße 89 eine Seniorenbegegnungsstätte eingerichtet. Dort gibt es regelmäßige Veranstaltungen – von Nordic Walking bis zum Englisch-Kurs, den Friedrichshainer Tauschring und die Part-

nervermittlung 50plus sowie Sozial- und Rechtsberatungen. Die meisten dieser Angebote sollen auch nach Ende diesen Jahres fortgeführt werden.

Spielwagen

Die mobile Spiel-Einrichtung für Jugendliche erhielt 3.400 Euro. Mit dem Geld wurden neue Spielgeräte angeschafft. „Auch im kommenden Jahr will der Spielwagen seine Vor-Ort-Angebote auf dem Boxhagener Platz (jeweils freitags) und am Traveplatz (jeden Dienstag) fortsetzen. Der Verein kämpft weiter um mehr Geld – vor allem für zusätzliches Personal.“ ☒



Schmucke Blumenbeete wie hier wird es im kommenden Jahr wohl nicht mehr geben. Das Projekt Grüne Baumscheiben blühte nur einen Sommer.

10.000 Euro in den Abfluss

Mit viel Geld hat das Programm „Soziale Stadt“ in den vergangenen Jahren Projekte und Initiativen, aber auch Umbauten und Sanierungen an vielen Gebäuden unterstützt. Nicht überall konnten die geplanten Projekte umgesetzt werden.

Auf der Strecke oder besser auf dem Trockenen blieb nämlich die Jugendfreizeiteinrichtung „Känguruh“ in der Konitzer Straße. Dort sollte in diesem Jahr mit Soziale-Stadt-Geld eine Dusche eingebaut werden. Für das Vorhaben gab es Grünes Licht. Trotzdem wurde nichts daraus. Der Antrag versickerte irgendwo im bürokratischen Dickicht. Dabei schien alles zunächst nach Plan zu verlaufen. Ein Architekt legte seine „Duschpläne“ vor und auch vom Bezirksamt waren Mitarbeiter vor Ort.

Warum das Vorhaben dann stockte, kann sich Känguruh-Leiterin Christina Scholze nicht erklären. „Ich habe nur gehört, der Architekt habe den Auftrag zurück gegeben.“ Im Bezirksamt hört man wiederum eine etwas andere Erklärung. „Nach meinen bisherigen Nachforschungen war es wohl so, dass die Dusche bei der Fülle von gleichzeitig laufenden Anträgen untergegangen ist“, sagt Sabine Schweele, seit kurzem zuständig für das Quartiersgebiet Boxhagener Platz. In den ersten Monaten dieses Jahres gab es eine Fülle paralleler Vorhaben abzuwickeln. Denn alle Förderprojekte von „Soziale Stadt“ mussten bis 30. Juni realisiert, die Abrechnung spätestens im September erfolgt sein. Diese Frist schien die Verantwortlichen im Bezirksamt, aber auch beim Senat überrascht zu haben, die anscheinend bis zum Frühjahr 2007 von einem Abschlusstermin zum Jahresende ausgegangen sind. „Lange hat das

trotz mehrmaligem Drüberschauen niemand bemerkt“, sagt Sabine Schweele. Sie ist froh, dass trotz dieser Einsendeschluss-Hektik fast alle Förderprojekte noch rechtzeitig auf den Weg gebracht und umgesetzt werden konnten. „Ein weiteres Projekt, das nicht abgeschlossen werden konnte, ist mir zumindest nicht bekannt.“ Für das Känguruh ist das natürlich nur ein schwacher Trost. Und auch bei einem weiteren Projekt dieser Einrichtung ging es Spitz auf Knopf. Bewilligt wurde zusätzlich ein Computerraum (5.000 Euro) in der Freizeitstätte, der gemeinsam mit den Kindern der nahegelegenen Mordersohn-Grundschule genutzt werden soll. Bis vor einigen Wochen sah es so aus, als würde dieses Vorhaben ebenso im Nirgendwo verschwinden. Auf den letzten Drücker begannen dann doch noch die Arbeiten für das Computer-Kabinett, das Ende September eröffnet wurde. ☒

Ansprechpartnerin für den Boxi

Sabine Schweele ist künftig im Bezirksamt die Ansprechpartnerin für den Bereich des ehemaligen Quartiersgebiets Boxhagener Platz.

Zu erreichen ist sie im Bezirksamt in der Frankfurter Allee 35/37, Telefon: 90298-3176, Fax: 90298-4194 bzw. über E-Mail: sabine.schweele@ba-fk.verwalt-berlin.de. Eine solche Anlaufstelle war eine der Forderungen bei der Bürgerversammlung im Mai, die sich mit den Problemen im Kiez, wie zunehmendem Müll und Vandalismus, beschäftigte. Bei dieser Veranstaltung wurde außerdem eine weitere Bürger-Information in etwa drei bis vier Monaten versprochen. Ein Termin dafür gibt es aber bisher noch nicht. ☒

Fotokurse bei „Magenta“

Die Galerie Magenta, Finowstraße 8a, bietet ab sofort zahlreiche Fotokurse für verschiedene Altersgruppen an. Außerdem kann das Fotolabor für sechs Euro die Stunde gemietet werden. Weitere Infos gibt es unter Telefon: 29 04 44 68 sowie im Internet: www.galerie-magenta.de ☒

Modeführer für Friedrichshain geplant



Das Netzwerk „Die Friedrichshainer“ plant einen Friedrichshainer Fashionguide. „Alle Geschäfte und Labels haben die Möglichkeit, sich dort auf einer Seite zu präsentieren“, sagt Organisator Steffen Belz. Kosten wird der entsprechende Eintrag zwischen 89 und 119 Euro. Herauskommen soll der Modeführer zum Jahresende. Interessenten können sich unter der Telefonnummer 23 36 02 50 melden. Weitere Informationen gibt es im Internet: www.diefriedrichshainer.de ☒

Boxhagener Lese-Abend



Torsten Schulz hat den Kiez-Bestseller „Boxhagener Platz“ geschrieben

Der Autor Torsten Schulz liest am 23. Oktober aus seinem Roman „Boxhagener Platz“ und aus neuen, noch unveröffentlichten Erzählungen im Café „karvana“, Gabriel-Max-Straße 4. Beginn ist um 20 Uhr.

Der Eintritt ist frei. Es wird aber eine Platzreservierung unter der Telefonnummer: 20 07 86 66 empfohlen.

Die Veranstaltung ist gleichzeitig der Auftakt einer Reihe unter dem Titel „Boxhagener Abende“, bei der jeweils am vorletzten Dienstag eines Monats Literatur, Kunst, Musik und Neuentdeckungen präsentiert werden. ☒

Kinder-Kunst im Schaufenster

Rund 50 Kinder haben sich beim Malwettbewerb der Gewerbe-Vereinigung „Die Ladenhüterinnen“ beteiligt. Im Frühsommer war der Nachwuchs aufgefordert worden, seine Eindrücke von den Ladenhüterinnen als Bild zu zeichnen. Eine Jury kürte Emma (6) zur Siegerin. Ihr Bild ist auf einer Postkarte abgebildet, die in den Geschäften der Ladenhüterinnen ausliegt. Außerdem sind dort bis Mitte Oktober die Werke aller Kinder in den Schaufenstern zu sehen.

Mehr zu diesem Wettbewerb und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gibt es auch im Internet: www.ladenhuetterinnen.de ☒



Gewinner-Bild von Emma (6)

INFOBOX

AUSGABE SEP/OKT 2007

HERAUSGEBER:

ViperMedia, M. Neumann & T. Rödiger GbR
Schreinerstraße 61, 10247 Berlin
www.vipermedia.de

KONTAKT:

Telefon 48 09 63 70, Telefax 48 09 63 71
infobox@boxhagenerplatz.de

ONLINE-ABOSERVICE: www.boxhagenerplatz.de

V.I.S.D.P.: Marina Neumann

REDAKTION: Thomas Frey, Tilo Tragsdorf (bwp), Marina Neumann (ViperMedia)

FOTOS: Thomas Frey, Die Ladenhüterinnen, Tina Cassati
DRUCK: Druckerei Humburg Berlin

Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers. Dieses Projekt wird gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“.

